



„Kameradenschweine“

Man kann von *BILD* denken, was man will, aber als Kriegsberichterstatte ist dieses Medium, vor allem online, unschlagbar. Fast live berichtete *BILD* gestern aus der Sitzung der CDU/CSU-Fraktion. Da erfährt man dann so Wichtiges, wie „Laschet versteinert auf seinem Stuhl, die Arme verschränkt auf der Brust und fährt mit seinem Stuhl vor und zurück.“ oder „Markus Söder sitzt aufrecht und versucht, neutral in die Runde zu blicken.“

„Ralph Brinkhaus (Vorsitzender der Fraktion) bezeichnet laut *BILD*-Informationen die Abgeordneten, die Informationen aus der Fraktionssitzung an die Medien weitergeben, als „Kameradenschweine“. Wenn ich in eine Pressevorführung eines neuen Films gehe, muss ich am Eingang mein Handy abgeben. Warum ist das bei einer Fraktionssitzung nicht möglich? Wir kennen diese Spielchen auch in Berlin, wenn aus Senatssitzungen heraus Teilnehmende meinen, den Verlauf den Medien mitteilen zu müssen. Warum überträgt man nicht gleich Sitzungen dieser Art bei *Phoenix*, *n tv* oder *WELT*, meinetwegen auch bei *Bild online*. Wir erfahren doch ohnehin, was passiert ist. Man kann nur hoffen, dass bestimmte Medien den IMs nicht noch eine Provision zahlen, dann stünde der nächste Skandal ins Haus.

Mich interessiert im Augenblick kaum noch, wer Kanzlerkandidat der Union wird, sondern nur noch, wie sich Laschet und Söder einigen wollen. Fest steht nur, getreu dem alten Highlander-Motto, dass es nur einen geben kann. Wir haben gestern eine Leserschrift bekommen, die uns besonders gut gefallen hat: „Wenn Söder auf Merkel folgen würde, müsste sich niemand umgewöhnen. Im Mobben war die M mindestens genauso gut. Die Frau ist aus dem Osten, da lernt man das ganz hintertückische Spiel, weil man es ja offen nicht konnte.“

Also: am Wochenende, oder vielleicht schon früher, werden wir wissen, welcher Highlander die christlichen Truppen in die Schlacht um das Kanzleramt führt. Und am Montag entscheidet sich, wer aussichtsreicher Gegenkandidat:in wird: **Annalena Baerbock** oder **Robert Habeck**. Wenn ich das sagen darf, mir wäre Frau Baerbock der klaren Sprache wegen lieber. Ich möchte mir in TV-Diskussionsrunden nicht zu jedem Thema eine philosophische Abhandlung über literarische Ästhetizität¹ von Dr. phil. Habeck anhören müssen. „¹Ästhetizität bzw. Poetizität legt den Kunstwertstatus über die Machart fest, Fiktionalität als Zusatzkriterium bestimmt den Status als konstruierte, gemachte Welt.“ Endlich weiß ich,

warum ich so vieles, was die Grünen wollen, nicht verstehe.

Wer am Freitag nichts vorhat, sollte sich die Bundestagsdebatte auf *Phoenix* zu Gemüte führen. Da geht es um die Änderungen im Infektionsschutzgesetz. Ich weiß nicht, wie es Ihnen geht, würde mich aber jemand fragen, was im Augenblick an Grundrechtseinschränkungen gilt, ich müsste erst nachschauen. Kernstreitpunkt ist die „nächtliche“ Ausgangssperre von 21:00 Uhr bis 05:00 Uhr. Noch ist es um 21:00 Uhr tatsächlich dunkel, was sich von Tag zu Tag ändert. Die Nacht soll also abends um neun beginnen. Getroffen sollen mit dieser Maßnahme vor allem junge Menschen, die sich nachts in größeren Gruppen noch auf dem geplanten Gleisnetz der M10 im Görlitzer Park versammeln. Um dieses Ziel zu erreichen, müsste es keine kollektive Ausgangssperre geben. Man kann nur hoffen, dass, sollte das Gesetz so verabschiedet werden, so schnell wie möglich jemand dagegen klagt.

Im *rbb-spezial* gestern Abend waren sich Berlins Regierender Bürgermeister **Michael Müller (heute bei Lanz, ZDF 23:15 Uhr)** und FDP- sowie Bundestags-Vize **Wolfgang Kubicki** in ihrer Ablehnung der Ausgangssperre einig. Beide werden es aber nicht verhindern können. Der Bundesrat wird eine Woche später, vermutlich am 22. oder 23. April, über das Gesetz beraten. Es ist nicht zustimmungspflichtig. Bei einer Ablehnung würde sich das Inkrafttreten lediglich verzögern. In diesem Falle wird uns sofort jemand vorrechnen, wie viele Neuinfektionen und Todesopfer es durch die Verzögerung geben wird.

Nochmal zum Mitdenken: Jedem Bundesland ist es auch ohne Gesetzesänderung möglich, wirksame Maßnahmen gegen die Pandemie zu ergreifen. Das Wort vom Flickenteppich finde ich unerträglich. Regionale Unterschiede muss es geben dürfen. Unser föderales System ist ein Erfolgsmodell und darf in der Krise nicht in Frage gestellt werden. Die Verbissenheit, mit der **Angela Merkel** eine Ausgangssperre als wirksames Mittel gegen die Pandemie ansieht, ist erschreckend. Die Probleme entstehen nicht in Freien, sondern in geschlossenen Räumen, was inzwischen wissenschaftlich belegt ist. Der Aktionismus der Bundesregierung, wozu auch die SPD gehört, kaschiert lediglich das Versagen bei der rechtzeitigen Impfstoffbeschaffung. Innovativ hingegen ist der Senatsbeschluss, dass zweifach Geimpfte keinen weiteren Test benötigen, um einkaufen zu gehen. Die neuen Infektionsschutzmaßnahmen werden das aber verhindern.

Ed Koch